

338 Am XXIV. Sontag nach der 3. Dreyfaltigkeit.  
qui à dextris ejus erunt: venite benedicti Patris mei: Er wird sa-  
gen zu denen / die zu seiner Rechten seyn werden: Kommt  
her ihr Gebenedeyte meines Vatters Illis autem qui à sinistris:  
ite maledicti in ignem æternum: Zu denen aber / welche zur Lin-  
cken seynt: gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte ins  
ewige Feuer. Und darunder wird kein Ansehung der Personen seyn/  
Groß und Klein / Reich und Arm / König und Underthanen werden  
ohne Unterscheid / zur Höllen hinunder fahren. Intellexistis hæc om-  
nia? So befeisset euch dan jetzt die Gnad / die er ohn Unterscheid der  
Personen allen anerbietet / also zu gebrauchen / daß ihr under die Gerech-  
ten damahls möget gezehlet werden. Amen.

## Am XXIV. Sontag

Nach der 3. Dreyfaltigkeit.

### Die zwey und sechzigste Predig.

In welcher angezeigt wird / daß wan die Weltkinder schlaf-  
fen und faulenzhen / die gute Christen Gott und seine Gnad su-  
chen sollen.

#### T H E M A.

Domine filia mea modò defuncta est, sed veni im-  
pone manum tuam super eam, & vivet.

Herr / mein Tochter ist jetzt gestorben; komme aber  
und lege deine Hand auff sie / so wird sie leben. Matth. 9

- L** Es wird ein vorwitzige Frag auff die Bahn gebracht / obs sich  
besser füge bey Nacht schlaffen und ruhen / bey Tag aber wa-  
chen; oder bey Tag schlaffen / und die Nacht über wachen:  
etliche reden für die Nachts Ruhe / sagen daß die umbstehen-  
de Kälte der Nacht die Hitze des menschlichen Leibs zum Magen treibe  
die

die Speisen desto besser zu kochen / woher die zum Hirn aufsteigende Dampff den viehischen Geisteren alle Strassen versperren / und also das menschliche Haupt zum schlaffen / und den Leib zur Ruhe bequämen. Darumb auch die Poeten dichten / daß die Nacht seye ein Mutter des Todts und des Schlags / wie dan auch die Nacht den Schlaf in ihrem Schoß verborgen und vor dem Tode behüet / als ihn Jupiter ins Meer wollte stürzen. Andere stehen für die Tags Ruhe / sagen des Tags soll man schlaffen / und des Nachts wachen: bewehren ihre Meynung mit folgendem Vorwenden: wer ist / sprechen sie / der nicht das Leben suche und den Todt abschewe: nun ist der Todt ein Sohn der Nacht / wie in gleichen der Schlaf; warauf folgt / daß der jenig / der in der Nacht schlafft / gleichsam zweymahl todt seye: einmahl weil der Todt ein Sohn der Nacht; das zweytemahl / weil der Schlaf auch ein Sohn der Nacht / und ein Bruder des Todts ist. Welcher derowegen bey der Nacht wachet / ist weniger todt als wan er schlieffe / und / auff Poetisch zu reden / was thut die Nacht in Zeit die ihr gewerhet? schlafft sie / oder wacht sie? gewislich sie wachet / nachdemahlen sie erscheinet in einem schwarzen Kleid der Finsternus / mit dem leuchtenden Lichteren der Siernen / gefellet mit grosser Anzahl der Nachts-Vögel / welche mit kläglicher Stimm und trarorigen semitoniis ihres verstorbenen Manns halber des Tags die Vigilien und Wachten singen; wachet dan die Nacht selber in nächstlicher Zeit / wer willt uns absehen / daß die Nacht bequämer zum wachen / dan zum schlaffen seye? Ein finstere Nacht ist der Stand der Sünden / wan schon die materialische Sonn unseren auglichtigen Umbkreiß erleuchtet. Ein leuchtender Tag ist der Stand göttlicher Gnaden / wan schon gemelte Sonn untergangen / und der Nacht gewichen. Auß der Nacht macht der jenig einen Tag / welcher in der göttlichen Gnaden wachet: auß dem Tag macht der jenig eine Nacht / welcher in den Lasteren entschlaffen; oder laßt uns sagen / daß ein Tag ohne Nacht seye das künfftig Leben / aber eine Nacht ohne Tag das gegenwärtige Leben. In der Nacht des gegenwärtigen Lebens schlaffen einige allzeit in den Sünden / ohne daß sie einmahl erwachen: und dieser Schlaf wie er ein Sohn der Nacht / also ist er ein Bruder des Todts: dan wer in der Sünd schlaffet / der ist zugleich der göttlichen Gnaden gestorben. Andere wachen allzeit der Gnaden Gottes / ohne daß sie jemahlen entschlaffen / denen dienet das wachen an Platz der süfftesten Ruhe; dan obschon sie zeitlich mit ihrem Verstand wachen / so ruhen sie danoch mit ihrem Willen / und können mit der Braut sprechen Cantic. 5.

Ego

Ego dormio. & cor meum vigilat: Ich schlaffe / aber mein Herz wachet; sie halten in gegenwärtigem Leben die Vigilien mit Seuffzer und Thränen wegen des bitteren Leydens uud Sterbens ihres Bräutigams Jesu. In dem heutigen Evangelio wird uns vorgestellt die Tochter des Fürstens der Synagog todts / und im Schlaf gegenwärtiger Nacht begraben: todts / Filia mea modò defuncta est; im Schlaf / non est mortua puella, sed dormit. In dieser Zeit erhebt sich der Vater / gehet mit Fleiß unsern Heyland zu suchen / und findet ihn / bittet für das Leben und die Aufweckung der Tochter: Veni, & impone manum super eam & vivet, und erlangt was er begehret. Dis wird dan seyn das Zweck meiner Predig / zeigen daß kein besser Zeit seye Gott zu suchen und zu finden / als ihn suchen wan andere ruhen / schlaffen und saulenhen.

II. Der H. Joannes erzehlet am 4. Cap. seiner Evangelien / unser Herz und Heyland seye einsmahl gangen zu dem Brunnen Jacobs bey der Statt Sichar / und weil er von der Reisen ermüdet / habe er sich auff den Brunnen gesetzt / ein wenig zu ruhen. Als er nun also sasse / siehe da kam ein Samaritanin mit ihrem Krug / Wasser auß dem Puz zu schöpfen. Christus halt mit ihr ein Gespräch / sagt er habe bey sich ein Wasser solcher Krafft / daß es dem jenigen / der es trincket / den Durst dergestalt löschet / daß er nimmermehr von demselbigen verirt werde: Qui biberit ex aqua quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum: Wer von dem Wasser trincken wird / das ich ihm geben werde / den wird in Ewigkeit nicht dürsten. Die gute Frau unangesehen sie die Geheimnus der Worten Christi nicht verstunde / daß er auff das Wasser seiner Gnaden deutete / hat sie dan noch nach diesem Wasser ein groß verlangen gehabt / und unseren Herzen darumb gebetten: Domine da mihi hanc aquam, ut non sitiam amplius: Herr gib mir das Wasser / auff daß ich nicht mehr dürste. Endlich hat sie sich bekehrt und die Völle der göttlichen Gnaden erlangt / ist erleuchtet worden und erkant / daß Christus ein großer Prophet wäre / hat auch Ursach gegeben / daß viel Samaritanen in Christum geglaubet. O Weib / glücklich seynst die Schritt und Tritt / welche dich zu diesem Brunnen gebracht! hie hastu gefunden den Geber und die Gab / den Heyland und das Heyl die Gnad und die Brunquell derselbigen. Ich bitte / liebe Zuhörer / ihr wollet hie beobachten die Zeit / umb welche diese Frau zum Brunnen gangen Wasser zu schöpfen. Der Evangelist sagt: Hora erat quasi sexta, & ecce mulier, &c. Es war umb die sechste Stund / da kam ein Weib / also daß sie hingangen wenig vor sechs Uhren; nachdem sie

aber

aber das Gespräch geendigt. und sie die göttliche Gnad erhalten / können wir sagen daß es sechs Uhren gewesen. Die sechste Stund ware bey den Juden die Stund des Mittags; warumb thut der Evangelist außdrücklich Meldung der sechsten Stund? vielleicht sennt Christus und die Samaritanin ungefähr umb diese Stund zum Brunnen kommen? ach nein; dan der H. Chrylostomus lehret / unser Heyland habe durch seine göttliche Weisheit wohl gewist / daß die Samaritanin in derselbigten Stund pflegte zu kommen das Wasser zu schöpfen: Hora sexta, spricht Chrylostomus, Homil. de Samarit. quo tempore quieti à labore vacabant omnes, tunc illa arripiens hydriam aquam advehebat; noverat ergo Dominus quam horam ceteri captandæ quieti dabant, illam solere advehendæ aquæ vacare. propterea horâ sextâ Dominus abiit. Umb die sechste Stund / wan andere gemeinlich von der Arbeit ruhen / nahm das Weib ihren Krug / und holte das Wasser: so wußte der Herr dan / daß zu der Zeit / wan anderer ruhen / sie pflegte Wasser zu holen / darumb ist er umb die sechste Stund dahingangen. Gar wohl die sechste Stund ist die Stund des Mittags / in welcher die Menschen / sonderlich in den hitzigen Landen / gemeinlich oder zur Ruhe und Schlaf / oder zum essen und zur Kurztweil begeben. Das gute Weib hat diese Zeit für die bequämste gehalten zu ihren Übungen und Nutzen in derselbigten zu schaffen; darumb ist sie zum Brunnen Jacobs gangen Wasser zu schöpfen / und sie hat Jesum und das Heyl gefunden. Der Brunn Jacobs bedeutet den unerschöpflichen Brunnen der göttlichen Gnaden; die Stund des Mittags / in welcher die Samaritanin das Wasser der Gnaden begehrt / und Christus ihr gegeben / bedeutet die Zeit / in welcher andere schlaffen / ruhen und müßig gehen: damit du wissest / daß alsdan die Zeit ist / in welcher sich Gott gar leichtlich von denen finden laffet / die ihn in derselbigten suchen.

III. Helft mir ihr Theologi diß mein Vorhaben zu bewehren / und löset mir auff die Frag / welche lang in meinem Gemüth geschwebet. Ihr lehret daß die Ding / welche Gott in der Zeit gewircket / von Ewigkeit her in dem göttlichen Rath also beschlossen / und nicht allein die Werck nach ihrer Wesenheit / sonder was mehr ist / auch nach der Zeit / nach dem Orth und anderen Umständen: immassen daß als die Menschwerdung des ewigen Worts vorgenommen / auch zugleich in vollem Rath göttlicher Personen die Zeit hierzu verordenet / wie sie dan werckstellig gemacht vor 1695. Jahren / welche der Apostel Paulus nennet die Völle

Georgia R. P. Georgii.

O o o o

de,

der Zeit/ ad Galat 4. At ubi venit plenitudo temporis, misit Deus Filium suum, factum ex muliere, factum sub lege : Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da sandte Gott seinen Sohn / der von einem Weib geboren ward / und under das Gesetz gehan; und setzt daseibst hinzu / daß das End der Menschwerdung sey gewesen die Erlösung des menschlichen Geschlechts / und damit der Mensch könnte werden ein Kind Gottes: Ut eos qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus : Auff daß er die jenige erlösete / die under dem Gesetz waren / damit wir die Annemung zu Kindern empfangen. Nun wolte ich gern wissen / warum Gott außrußlich diese Zeit / und nicht die vorige / nicht die folgende erwöhlet? wäre er kommen die jenige / welche under dem Gesetz waren / zu erlösen / warum hat er sie nicht gleich im Anfang erlöset / und deslo mehr / weil die Vätter des alten Testaments so hefftig darumb angehalten? Isa. 45. Rorate caeli desuper. & nubes pluant iustum; aperiatur terra, & gemitur saluatorem: **T**awet ihr Himmelen von oben herab / und die Wolcken regen den Gerechten; die Erd thue sich auff / und bringe den Heyland herfür; und an anderen Orten mehr. Die Theologi meiner Frag genug zu thun / geben viele Ursachen des Aufschubs Erstlich sagen sie die Zeit der Menschwerdung seye darumb verweyhet / auff daß die Strengekeit göttlicher Gerechtigkeit desto fundbarer würde / welche so viel hundert Jahrlang nach dem Fall Adams / obwohl sie hefftig darumb gebetten / die jenige Person nicht wolte hergeben / die den ergrimmeten Gott sollte versöhnen. In hoc enim, spricht der Seraphischer S. Bonaventura in 3. d. 1 q. 4. manifestatur divina ultionis severitas, quæ tantos clamores & lacus hominum sustinuit, antequam vellet descendere: **I**n dem wird kund die Strenge göttlicher Raach / welche so viel ruffens und weinens der Menschen übertragen / ehe er wolte hinunder steigen Zum andern die Menschwerdung seye darumb auffgeschoben / die menschliche Hoffart zu dämpffen / und damit dem armen Menschen würde zu verstehen geben / daß er / welcher auß sich gefallen / von sich nicht könnte auffstehen / und nach der Lehr des H. Thoma von Aquin 3. p. q. 1. a. 7. Ita cognitâ suâ infirmitate clamaret ad medicum, & gratia quæret auxilium: **W**an er also seine Schwachheit erkennet / desto eifriger zum Arzten riefte / und die Hülf der Gnaden suchte. Und andere Ursachen zu geschweigen / sagen sie / die Völle der Zeit wäre jetzt kommen / da der Mensch der Versöhnung am meisten vonnöthen hatte / weil die

Sünden auff das höchste sich gehäuffet / und man wohl sagen könnte Genes. 9. Omnis caro corruperat viam suam : Alles Fleisch hatte seinen Weeg v. r. dorben / und wan ihm darahen nit geholffen / wäre die Hige des Glaubens ganz erloschen.

IV. Die Vereinigung der Seelen mit Gott durch die Gnad ist sehr gleich der Vereinigung göttlicher Natur mit dem Menschen / daher wie durch die Gnad der Menschwerdung das ewig Wort die menschliche Natur erhebt / und sie mit der göttlichen in einer Person vereinigt ; eben also vereinige Gott durch die Gnad der Rechtfertigung unsere Seel mit ihm selbst / laut der Wort des Cardinals Cusani term. Beati qui audiunt verbum Dei. Verbum in humana mente habitans ad unionem attrahit animam rationalem. Das Wort / welches im menschlichen Gemüth wohnet / ziehet zur Vereinigung die menschliche Seel / dergestalt / daß diese Vereinigung gleichsam eine geistliche Menschwerdung könne genant werden. Diß ist die Vereinigung / welche so inbrünstig von der Braut im hohen Lied begehrt worden am 1. Capitel. Osculetur me osculo oris sui. Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds. Und am 4. Veniat dilectus meus in hortum suum. Mein Geliebter komme in seinen Garten. Vielfältig hat sie darumb gebetten / und scheint sie seye nicht erhört / Gott hat sich gestellt als wäre er taub gewesen / er hat sich enzogen / verborgen / und von der Seelen nicht sehen / noch finden lassen / welche diese Vereinigung und geistliche Menschwerdung so sehr wünschte / westwegen sie oft kläglich geschrien: Quæsiui illum. & non inveni Ich hab ihn gesucht / und nicht gefunden / Cant. 3. O himmlischer Bräutigam! O Heyland der Welt! warumb erhördestu nicht das Gebett dieser deiner Braut / da sie dich so mühselig suchet? warumb verbirgestu dich / und lasset dich nicht finden? hastu nicht gesprochen Luc. 11. Quærite & inuenietis. pulsate & aperietur vobis. Suchet so werdet ihr finden / Klopffet so wird euch auffgethan Hastu nicht verheissen Joan: am 14. Ad eum venimus. & mansionem apud eum faciemus. Wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen? sie klopfft sie lucht / sie wartet / und dannoch wird ihr nicht auffgethan / sie findet nicht / niemand ist der zu ihr von oben wolle inkehren ; warumb das / großer Gott? es wird mir geantwortet / darumb / O Seel / geschick solches / weil du Gott deinen Herzn schwerlich beleidigt / ware billig daß er dir die Strenge seiner Gerechtigkeit zu erkennen gebe / auff daß du behutsamer dich nicht so leichtlich in neue Sünden stürkest ; auch wird die Vereinigung

mit unser Seelen und geistliche Menschwerdung aufgeschoben / unsere Hoffart zu dempffen / und uns klärlich zu zeigen / daß wan wir von uns selbstn gefallen / auff keine Weiß können auffstehen / und also geröthigt werden zu göttlicher Hülff unsere Zuflucht zu nehmen. Die Wahrheit aber zu bekennen / O Herz / mich dünckt jetzt seye die Zeit der Vereinigung und geistlicher Menschwerdung kommen / daß du dich mit unsern Seelen vereinigt / *advenit plenitudo temporis* ; warumb? weil sich jetzt die Sünden auffß höchst gehäuffet / *omnis caro corrumpit viam suam* ; jetzt ist kein Halrung der Gebott / es ist kein Glaub / kein Gottesforcht / kein Andacht / die Liebe ist erkaltet / die Gnad verlohren / die Sitten verdorben / Mahomet triumphirt mit hundert verfluchten Secten / welche durch ganz Aßiam und Africam ausgebreitet / das Heydenthum herrschet in America, Luther / Calvin / und andere ungeheure Höllen Wunder regiren in Europa, haben den mehren Theil ingenommen / in dem dritten Theil ist zusammen gezogen das Wenig der Catholischen Christenheit / und selbige ist annoch in vielen durch Irthumb und Machiavelische Lehr verdorben. In diesem kleinen Theil der Christenheit wie viel seynt welche mehr leben under dem tyrannischen Gebiech des Satans / als under dem süßen Joch Christi : welche halten jetzt die Gebott Gottes wie sie schuldig seynt? O gutiger Gott / wir seynt jetzt kommen zur Völle der Zeit / zur Verderbung der Sitten / zur Ubertretung des Gesäßes Christi / vertieffet in der Sinnligkeit / begraben in dem weltlichen interesse und Eigennüßigkeit / und je wachsamere wir in den Geschäften und irdischen Dingen / je schläfferiger seynt wir in den himmlischen / ummassen daß wir zu unser Zeit wohl sagen können : *Omnis caro corrumpit viam suam*. Ware damahlen / als die Laster überhand genommen / die bestimmte / bequame Zeit / daß die göttliche von der menschlichen sich liese finden / und sich mit ihr vereinigte / so können wir wohl sagen / daß jetzt auch unßere Seel die Gnad Gottes / ja Gott selbstn werde finden / und mit ihm könne vereinigt werden. Ja freylich diß ist die bequame Zeit Gott zu finden / wan wir ihn fleißig suchen / wo jetzt die Menschen ins gemein müßig / faul / träg / und ihres Heyls unachtsam leben / und das solches warhafftig / bezeugt die Samaritanin / die ist in der sechsten Stund umb das Wasser zum Brunnen gangen / und eben in derselbigen Stund hat sie das lebendig Wasser gefunden. Die sechste Stund bedeut dieß sechste Alter der Welt / in welchem die Menschen in ihren Lasten entschlaffen. Wan wir jetzt das Wasser göttlicher Gnaden suchen / werden wir zugleich mit dem Wasser den Brunnen / und mit dem Geber die Gaab finden.

V. Abra

V. Abraham der grosse Patriarch sasse in der Thür seines Hauses/  
 Genes am 8. und der Text sagt: Appaui autem ei Dominus in con-  
 valle Mambre sedente in ostio tabernaculi in ipso fervore diei. Der  
 Herz aber erschiene ihm in Thal Mambre/ als er in der Thür  
 seiner Hütten saß/ und der Tag am hitzigsten ware O H. Pa-  
 triarch/ was ein grosse Gnad ist diese/ die dir der Herz so unversehens er-  
 wiesen! ohne Zweifel ist deine Seel von unaussprechlichem Trost über-  
 gossen worden! Er hat neben dem auch noch drey andere Personen sehen  
 fürübergehen: Quas cum vidisset. cucurrit in occursum eorum de ostio  
 tabernaculi, & adoravit in terram Und nachdem er sie angebetet/ hat  
 er sie in sein Haus geladen/ sich ein wenig/ weil sie vom Weeg müd wa-  
 ren/ zu erquicken: Domine, si inveni gratiam in oculis tuis, ne transeas  
 seruum tuum: Herz/ hab ich Gnad gefunden vor deinen Au-  
 gen/ so gehe nicht vorüber vor deinem Knecht. Was seynt die-  
 se für drey Personen gewesen? ich kan mir nicht inbilden was sie gewe-  
 sen. nachdemahlen Abraham sagt/ er habe drey gesehen / und drey ange-  
 bettet. Wie? hat er drey gesehen/ und drey angebetet; warumb redet  
 er dan/ daer sie ladet/ in der einziger Zahl/ und spricht: Herz/ hab ich  
 Gnad gefunden in deinen Augen / warumb nicht: Ihr Herren/  
 hab ich Gnad funden in ewer Augen: Die in H. Schrift erfa-  
 hrene lösen mir auff diesen Zweifel/ sagen/ der H. Patriarch deutete hie auff  
 das Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit. Der Gäst waren drey: Appa-  
 ruerunt tres viri; schawet die Dreyfaltigkeit der Personen: er redet sie  
 an als wären sie einer; Domine si inveni gratiam in oculis tuis: siehet  
 die Einigkeit der Gottheit / er hat Gott gefunden einzig im Wesen/ und  
 dreyfaltig in den Personen. Zu welcher Zeit ist ihm Gott erschienen?  
 In ipso fervore diei, sagt der Text/ in Zeit des Mittags, wan die Sonn  
 am höchsten stehet / mit ihren Straalen gerad herunder schieffet / und die  
 größte Hitze erwecket. O Abraham / was sitzest du in dieser überlästigen  
 Zeit in der Thür? gehe ins Haus hinein/ suche den kühlen Schatten/ le-  
 ge dich auffß Beth ein wenig zu ruhen/ oder sage mir warumb sitzest du da?  
 warauff wartest du? der H. Ambrosius antwortet: Er wartete auff  
 die Ankunfft der Gäst: Hospitum explorabat adventum; er achte-  
 te darauff mit sonderbarlicher Sorgfältigkeit/ ob nit etwa ein Reisender  
 fürübergienge. O Abraham/ die Stund ist dir gar unbequäm / all dein  
 Hausgesind hat sich in die Ruhe begeben / und du Alter sitzest in der  
 Thür/ und wachest mit so großem deinem Ungemach / in ipso fervore  
 diei?

VI. Ihr Himmels Ründiger ihr müßt mir helfen diesen Paß der Schrift klar machen ihr lehret daß das neunte Haus des Himmels seye ein Haus der Andacht / ein Haus des Glaubens / von den Brüdern genant Theos, ein Haus Gottes / und auß diesem Haus kan man vorsagen die Ding / welche den Glauben / die Andacht und Gott betreffen / auch die geistliche Würdigkeiten / Weißheit / Wissenschaften / lange Reisen / Wohlfahrten und Gefandschafften. Die günstige Planeten dieses Hauses / welches ist das Zeichen des Schützes / seynt Jupiter und die Sonn / welche mit Freuden in diesem Haus wohnet : Sol gaudet in leone atque in nona domo: Die Sonn erfrewet sich im Löwen und im neunten Haus ; es seynt ihm aber zu wieder die beyde Unglückler / das grossere / und das kleinere / welche seynt Saturnus und Mars infortunatus à Marte & Saturno. Nun sagen sie / wan in diesem Haus der Andacht und Gottesforcht sich Jupiter befindet / neige er die gebohrene Person zu vollkommenem Glauben / zu rechter Gortsforcht / mache sie sorgfältig und fleissig die Ehr und den Dienst Gottes zu befördern / und beduret ihnen Freyd und Nutzbarkeit auff fernem Reisen ; wan sich auch die Sonn im selbigen Haus befindet / werden die Reisen gerichtet zur Andacht und Geistlichkeit ; gibt sich nun daß Mercurius dartzu komme / so sagt ihr daß er die Person fähig mache grosser Weißheit und Erkantnus himmlischer Dingen. Mercurius in nona domo dat disciplinam, sapientiam, astronomiam, & dat multa itinera & utilitatem in eis : Mercurius im neunten Haus gibt gute Zucht / Weißheit / Sternenkunst / auch viel Reisen und Nutzbarkeit auff denselben. Marsilius Ficinus handelt von den Stunden / welche am bequemsten seynt zu studiren und zur Arbeit / Weißheit und Wissenschaft zu erwerben / spricht : Sol circa ortum potens est, potens est & in medio caelo, in plaga quoque illa, quam nonam Astronomi vocant & sapientiae domum, sol maximè gaudet; merito si quid altius excogitandum est in his horis potissimum cogiterur, si Musa quaerenda. horis iisdem duce phœbo quaerantur. Die Sonn ist mächtig im Anfang / mächtig wan sie stehet mitten am Himmel / erfrewet sich auch sonderlich in der Gegend / welche die Sternscheher die neunte und das Haus der Weißheit nennen. darumb wan etwas wichtiges zu erdencken / soll mans in selbigen Stunden thun ; wan man die freye Künsten suchet / soll man sie in selbigen Stunden auff Anleitung den Sonnen suchen. Warumb aber ist das neunte Haus ein Haus der Reisen dem Schützen geweyhet?

wesheit? Die Poeten dichten daß Chiron/ ein Sohn der Säugammen der neun Musen oder freyen Künsten/ mit ihnen den Musis stätig sey umbgangen/ und durch den täglichen Wandel mit ihnen grosse Weisheit erworben/ auch die Wissenschaft des Sternen- Lauffs/ wie er dan in denselbigen den Herculeum unterwiesen / und nicht allein ist er erfahren gewesen in den himmlischen Dingen / sonder auch in dem jagen / schießen und reithen. Seine Mitschwesteren die Musen/ welche mit ihm dieselbige Brust gesogen/ als sie solche Vortreflichkeit ihres Bruders gesehen/ haben sie den Jupiter gebetten / er woltte ihn in den Himmel auffnehmen/ und da einen gewissen Orth innemen. Jupiter hat sich hierzu bewegen lassen/ und ihm das neunte Haus ingeben/ und zum Zeichen des Schützens gemacht / weil Chiron ein andächtiger und zugleich weisester Mensch ware / ist ihm ingeräumt das Haus der Andacht und Weisheit / weil er ein guter Schütz und Reuter / darumb ist ihm vergünstiget in dem neunten Haus zu wohnen / welches ein Haus der fernnen Wegen und Reisen ; darumb wird das Zeichen des Schützens auff dem Himmels- Klotz abgerissen in Gestalt eines Manns / welcher bis zum Nabel einem mit Bogen und Pfeil gewapffneten Menschen/ von dannen aber abwers einem Pferd gleich ist.

VII. Nun/ Andächtige/ durch das neunte Haus des materialischen Himmels/ welches ein Haus menschlicher Weisheit ist / welche doch in Ansehung der göttlichen nur lauter Thorheit ist/ nach den Worten des Apostels 1. Corinth. 5. Sapientia hujus mundi stulticia est apud Deum: Die Weisheit dieser Welt ist ein Thorheit vor Gott; wird bedeutet die göttliche Weisheit / welche sich im Himmel ein Haus außersöhlet/ und ein herrliche Wohnung auff sieben Säulen/ die sieben Gaben des H. Geistes befäßtigt: Prov. 9. Sapientia edificavit sibi domum, excidit columnas septem: Die Weisheit hat ihr ein Haus gebawet/ und sieben Säulen aufgehawen. In diesem himmlischen Haus wohnet mit sonderbarer Frewd der höchste Jupiter, juvans pater, der ewige helffende Vatter, es wohnet da der wohlredende Mercurius das ewig Wort/ der eingebohrne des Vatters; imgleichen die ferrorge fruchtbare Sonn / der H. Geist. Diese drey göttliche Planeten wohnen in dem Haus der Weisheit/ nach demahlen die höchste göttliche Weisheit in Erkenntnus Gottes / welcher eirzig in dem Wesen / und dreyfaltig in den Personen/ bestehet. Ein Erkenntnus so hoch und tief/ daß die menschliche Weisheit sie nicht ergründen mag / diese göttliche Weisheit jedoch / welche Gott selbst/ willt sich den Menschen mittheilen

848 Am XXIV. Sontag nach der 3 Dreyfaltigkeit.  
len/von ihnen finden und besitzen lassen. Darumb lader sie auff den Stra-  
fen der Welt alle mit lauter Stimm ruffend: Sapientia foris practicat,  
in plateis dat vocem suam, Prov. 1. Die Weisheit predigt draus-  
sen/lasset ihre Stimm hören auff der Gassen. Beatus homo qui  
invenit sapientiam, Prov. 3. selig ist der Mensch der die Weis-  
heit findet O höchster Gott/von wem lassetu dich finden? was für  
Eigenschaften müssen diejenige haben/welche dich besitzen wollen? wie sol-  
len sich diejenige verhalten/welche begierig dein Majestät und göttliche  
Weisheit zu erwerben? O Gott meiner Seelen/du gibst klarlich zu ver-  
stehen/das diejenige allein dich finden/welche sich in so viel Schützen ver-  
wandeln / und von Erkantnus deren Dingen dieser Welt durch die  
Werck der Andacht und Geistlichkeit zu den himmlischen hinüber ge-  
hen; die finden dich/welche liebereiche Schützen werden/ und auff die  
ferwige Liebs- Pfeilen ihrer inbrünstigen Seuffzer abschiesfen; die fin-  
den dich/welche geschwinde Reuter ihrem Fleisch/ihrem Pferd die Spo-  
ren geben und dir sorgfältigst nachjagen. Sage mir aber/O gütigster  
Herz/du unendliche Weisheit/in welcher Zeit müssen dich diejenige su-  
chen/die dich wollen finden? septemahlen ich dich einmahl hab hören sa-  
gen: Quæretis me, & non invenietis, Joan. 7. Ihr werdet mich su-  
chen/und nicht finden. Ach süßester Heyland! deine göttliche Weis-  
heit ist nicht wie die Weisheit dieser Welt/selbige zu erwerben seynt alle  
Stunden bequäm / und wird hier zu der Beystand des Leibs erfordert/  
welcher sonst zu den Wirkungen der Seelen wenig dienet / ja diesel-  
bige verhindert. nach dem Spruch des Weisen Manns Sap. 9. Corpus  
quod corrumpitur aggravat animam: Der Leib/welcher verweß-  
lich ist beschwäret die Seel. Es ist zwar wahr das alle Stund und  
Augenblick bequäm dich zu finden; jedoch ist gewiß/das die / welche dich  
zur Zeit des Mittags suchen / wan andere oder essen und trincken / oder  
ruhen und schlaffen / die werden dich unfehlbar finden / die werden gar  
leichtlich die Erkantnus der tiefesten Geheimnüssen gewinnen. Nun  
verstehet ihr warumb der Patriarch Abraham mit grosser Wachtsam-  
keit den Reisenden entgegen gangen in ipso fervore diei, da sich andere  
zur Ruhe begeben: er ware versichert das er in selbiger Stund und Zeit  
die göttliche Weisheit werde finden und die drey göttliche Personen in  
einer Wesenheit würde erkennen. Höret Ambrosium lib. 1. de Abra-  
ham, cap. 9. Ante ostium sedebat Abraham, sedebat meridiè, quando  
alii quiescebant, ipse hospitem explorabat adventum, meridò idcirco  
illi Deus apparuit. Abraham saß vor der Thür/er saß am Mit-  
tag

eng wan andere ruheten / da erwartete er die Ankuufft der  
 Gistern/darumb ist ihm billig Gott erschienen: in der Zeit wan  
 ander jauchsen und singen / tanzen und springen / fressen und sauffen/  
 oder schlaffen / faulenzgen und müffig gehen/ suche du Gott und seine  
 Gnaden/seine himmlische Weißheit und Erkantnus. Si Mulæ quæ rea-  
 dz, his potissimum horis quarantur.

VIII. Lucæ am 2. Cap. wird uns beschrieben die Geburth des Kin-  
 des Jesu zu Bethlehem zur Zeit der Mitternacht: Cum quietum si-  
 lentium contineret omnia, & nox in suo cursu medium iter haberet,  
 Sap. 18. **Da alle Ding rühig und still waren/und die Nacht in**  
**ihrem Lauff zum halben Theil fürüber war,** als eben zu der Zeit  
 in derselbigen Gegend einige Hirten über ihre Heerden wachten / wie zu  
 lesen Luc 2. Pastores erant in regione eadem vigilantes & custodien-  
 tes vigilias noctis super gregem suum: **Es waren Hirten in der-**  
**selbigen Gegend / die waren wachtbar / und hielten bey der**  
**Nacht die Huch über ihre Heerden.** O tieffe Demuth des ewigen  
 Worts und Sohns Gottes/der/den die Umbkreiß des Himmels nicht  
 können begreifen / wird jetzt gesehen ligend in einer engen Krippen! O  
 Wunder des Himmels! warumb wird aber der Sohn Gottes in Zeit  
 der Mitternacht gebohren / und nicht viel mehr im Tag? damit seine  
 Geburth desto kundbarer würde; zu dem habe acht / als der Engel vom  
 Himmel die Ankuufft des Sohns Gottes in diese Welt wollte offen-  
 bahren/hat er sie allein den Hirten verkündigt: Evangelizo vobis gau-  
 dium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis hodie  
 Salvator qui est Christus: **Ich verkündige euch grosse Frewd/**  
**die allem Volck wiederfahren wird / dan heut ist euch der**  
**heyland gebohren/welcher ist Christus.** Und sie voller Bewun-  
 derung begierig zu wissen obs warhafftig was ihnen der Engel gesagt:  
 Venerunt festinantes & invenerunt Mariam & Joseph, & infantem  
 positum in præsepio: **Sie kamen eylends und fanden Mariam**  
**und Joseph / darzu das Kind in einer Krippenligen.** Zwey  
 Ding ziehen mich in Bewunderung: erstlich / daß die Hirten / als sie  
 die Bottschafft empfangen / ohne einiges auffschieben geschwind nach  
 dem Stall gangen das himmlische Kind zu sehen Ihr Hirten! war-  
 umb verlasset ihr ewere Heerden in der Nacht/und gehet geschwind hin  
 den Heyland zu suchen? warumb wartet ihr nicht bis auff den Morgen/  
 daß die Sonn hervorbreche/und werdet ohne Gefahr ewere Schafflein  
 mit mehrer Sicherheit ein wenig verlassen können? zum andern / ver-

570 Am XXIV. Sonntag nach der 3. Dreyfaltigkeit.

wundere ich mich darüber / daß der Engel Gottes diese Geburth nicht verkündigt den Großen des Jüdischen Volks, nicht den Pharisäern / nicht den Schriftgelehrten. Von dem Manna / welches in den Apostelen gefunden / und den Kranken zur Arzenei gegeben wird / sagt man es falle vom Himmel; wan aber / und wie wirds droben geböhren? die Zeit seiner Geburth ist die Nacht / weil sie kühl / und die Kälte gar dienlich für die Zusammenfügung derselbigen. Die Meteorologisten sagen / daß gewisse wässerige Dämpff von der Erden aufsteigen / auß welchen im Luft ein weißer Saft gemacht wird im Geschmack dem Hönig gleich / dieser hernacher über die Bäume und Felsen / ja die Erd selbst herunder fallend wird von der nächtlichen Kälte gehartet / und von den Vayren in Tücher gesammelt. Die Hebräer nennen es Manna; Cornelius Celsus aber und Columella rorem Syriacum, **Taw** auß Syria, weil er / wie Galenus sagt / in selbiger Gegend häufig gesammelt wird. Andere wegen grosser Gleichheit / so es mit dem Hönig hat / nennen es mel acreum, Hönig des Lufts. Nun wolte ich gern wissen ob ein gewisse Zeit und Stund erfordert werde diß Manna zu sammeln / oder ob alle Zeit dazzu dienlich? die Meteorologisten antworten / es müsse vor Tag und Sonnen Aufgang gesammelt werden / dan wan sich die Sonn hervorthut / verzehrt sie mit ihren Strahlen die wenige subtile Feuchtigkeit / und das Manna verschwindet; und wollen die Lehrer / diß Manna sey eben derselbigen Eigenschafft / deren jenes / welches den Hebräern in der Wüste vom Himmel gefallen / genant das B: od der Engelen. Nun verstehet die Ursach / warumb den Hirten in der Nacht / und nicht den Pharisäern und Schriftgelehrten die Geburt des Kindleins Jesu verkündigt / und warumb sie so geschwind zur Krippen gangen / wo sie es gefunden: Venerunt festinantes, &c. Ein über auß süß Manna und ganz geschmacklig ist das Kindlein Jesus / dessen jenes ein Vorbild / welches den Hebräern herunder gereget / gemacht durch den Dienst der Engelen. Diß allenliebst Jesulein ist der Taw auß Syria, das Hönig des Lufts / nach welchem die Väter so grosses Verlangen gehabt / daß sie geschryen: *Rorate caeli desuper, & nubes pluant iustum.* Ein Manna / welches zusammen gefügt auß den subtilsten irdischen Dämpffen des reinesten Fleisches und Bluts Maria / bereit nicht durch den Dienst der Engelen / sonder durch die Wirkung des H. Geistes. *Quod enim in ea natum est, de Spiritu sancto est, Matth. 1.* Was in ihr geböhren ist / ist vom H. Geist; ein Manna / welches auß dem Himmel des heiligsten Leibs Maria gefallen in Zeit der Nacht / dum medium silentium

rum teneret omnia. &c. daher seynt die Hirten / welche über ihre Heerden gewacht/er mahnt worden dasselbig zu suchen : Invenietis infantem positum in praesepio. Sie seynt hingangen geschwind vor Tag / dan sie haben geförcht/wan sie warteten bis zur Sonnen Aufgang/würde ihnen das Manna / der göttliche Law vielleicht verschwinden ; weil sie gewacht/haben sie es gefunden; die Pharisäer aber und Schriftgelehrten seynt solches Gunstes nicht würdig gewesen/weil sie geschlafen. Dis alles schliesset wunderbarlich der H. Chrylostomus Homil. de Nativit. Domini: Non inveniunt Christum nisi vigilantes, Pharisais & Pontificibus dormientibus Christus invenitur à pastoribus vigilantibus: Keine finden Christum als die wachende / da die Pharisäer und Hohepriester schliessen/ ward Christum von den wachenden Hirten gefunden; dan Gott laßt sich leichtlich finden von denen/die ihn in der Zeit suchen/wan andere ruhen/schlaffen und faulenzgen. Darumb wan Ew I und Und. Gott und seine Gnad finden wollen/suchet denselbigen umb den Mittag umb die sechste Stund / wie die Samaritanis bey der gröster Hitze wie Abraham/ oder in der Mitternacht wie die andächtige Hirten/wan nemblich andere ruhen/ schlaffen und faulenzgen/als dan quarite & invenietis, suchet und ihr werdet frölig finden/was ihr mit Sorgfältigkeit suchet. Solches/2c.

